



Damon Mohebbi

Foto: privat

Mail aus Düsseldorf

Eine Oder-Neiße-Grenze dazwischen; eine Welt entfernt. Nach meiner Scheinfreiheit beschlossen meine Familie und ich kurzerhand, eine Reise in den Osten anzutreten. Wir nahmen uns vor, auf Spurensuche nach der deutsch-polnischen Vergangenheit zu gehen. Die historischen Ereignisse, die ich in der Oberstufe für das Geschichte-Abitur gelernt hatte, sollten Gestalt bekommen. Erst gab es auch die Idee, in den Süden nach Spanien oder Italien zu reisen, aber die Infektionszahlen spielten nicht mit. Anders sah es jedoch eben in Polen aus mit einer Trauminzidenz von 1,2 pro 100.000 Einwohner! Dort angekommen wirkte es so, als würden die Polinnen und Polen bereits in einem post-pandemischen Zeitalter leben. Maskenpflicht gab es bloß vereinzelt, und das

kulturelle Programm, das man seit anderthalb Jahren in Deutschland nur sehr abgeschwächt vorfand, lief in Polen auf Hochtouren: von Straßenkonzerten, wo Blasorchester Louis Armstrong spielten, bis zu Chopin-Konzerten mit Wein und Kuchen auf höchstem Niveau. In den malerischen Altstädten, die im zweiten Weltkrieg meist zu achtzig Prozent zerstört und erneut rekonstruiert worden waren, gesellten sich mobile Impfteams zu Straßenmusikern, zogen sowohl Impfwillige als auch Zuhörer an und bereicherten sich auf diese Weise gegenseitig. Hochzeitspaare tanzten in Parks und Restaurants mit strahlenden Gesichtern, da sie sich endlich im Kreise ihrer Familien und Freunde das Ja-Wort geben konnten. Die Bilder erweckten ein Gefühl der Zuversicht. Es war ein mulmiger, doch optimistischer Blick in die Zukunft. Denn die Geschichte lehrt uns auch, dass alle Pandemien endlich sind. Die Rückkehr zur Normalität wird kommen, sie bleibt wohl nur eine Frage der Zeit.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an medizin.studium@aekno.de.

Statistik

Mehr Beschäftigte an Hochschulen

Die 75 Hochschulen und acht Hochschulkliniken in Nordrhein-Westfalen beschäftigten Anfang Dezember 2020 insgesamt 155.390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei studentische Hilfskräfte nicht mitgezählt wurden. Das sind im Vergleich zum Jahr 2019 rund 2,5 Prozent mehr, wie das Statistische Landesamt NRW mitteilte. Knapp 67.500 Männer und Frauen arbeiteten in der Verwaltung, den Bibliotheken, im technischen Dienst der Hochschulen oder als Pflegepersonal an Hochschulkliniken. 87.915 und damit mehr als die Hälfte der Beschäftigten arbeiteten wissenschaftlich oder künstlerisch. Der Frauenanteil lag hier bei 41,7 Prozent, in der Verwaltung und Pflege bei 68,4 Prozent. Wie die Statistiker mitteilten, waren Anfang Dezember 2020 insgesamt 58.250 Beschäftigte des wissen-

schaftlichen und künstlerischen Personals an den Hochschulen hauptberuflich tätig. Das entspricht einem Zuwachs von 3,5 Prozent gegenüber 2019. Die Zahl der befristet Beschäftigten lag hier bei 38.125 und war damit um drei Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten mit unbefristeten Arbeitsverträgen war um 4,6 Prozent höher als Ende 2019.

Zwischen 2010 und 2020 hat sich das Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen deutlich zugunsten von unbefristeten Arbeitsverträgen verschoben. Lag deren Anteil 2010 noch bei 28 Prozent, so waren es zehn Jahre später 35 Prozent. Entsprechend nahm der Anteil von befristeten Arbeitsverhältnissen von 72 Prozent auf 65 Prozent ab.

bre

Ranking

Uni Bonn unter den Top 100 der Welt

Die Universität Bonn zählt nach dem „Shanghai-Ranking“ zu den hundert besten Universitäten weltweit und belegt derzeit Platz 84. Die Uni hat sich damit um drei Plätze im Vergleich zum Vorjahr verbessert. In Deutschland belegt Bonn Platz vier hinter der Technischen und der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Innerhalb der Europäischen Union zählt die Universität der ehemaligen Bundeshauptstadt zu den 20 besten, wie die Uni Bonn mitteilte. Seit 2003 vergleicht die Jiaotong-Universität Shanghai im jährlichen Academic Ranking of World Universities weltweit 1.000 Hochschulen. Der Schwerpunkt der Rangliste liegt auf der Forschung. Zu den sechs Indikatoren gehören wissenschaftliche Publikationen und Zitationen sowie hochrangige Auszeichnungen wie Nobelpreise oder Fields-Medaillen.

bre

Berufliche Belastungen

Hausärzte für Onlinebefragung gesucht

Eine Studie im Rahmen einer Masterarbeit an der Medizinischen Fakultät der Sigmund Freud Universität Wien untersucht, welche psychischen, physischen, wirtschaftlichen und weiteren Stressfaktoren im Spannungsfeld zwischen Qualität, Wirtschaftlichkeit und Dienst am Patienten Auswirkungen auf die Berufsausübung, die Persönlichkeit und die Gesundheit von Hausärzten sowie Zahnärzten haben. Für die anonyme Online-Befragung „Berufliche Belastungen bei Hausärzten und Zahnärzten im Vergleich“ sucht David Meyer-Theewen niedergelassene Hausärztinnen und -ärzte, die sich beteiligen wollen. Die Beantwortung der Fragen dauert rund 15 Minuten. Die Befragung ist bis 15. Januar 2022 online verfügbar. Der Fragebogen findet sich unter <https://onlinebefragungen.sfu.ac.at/Belastung/>.

bre